

Aktuelles aus Rojava

Informations- und Diskussionsveranstaltung

Freitag, 11.12.2015 20:30 Uhr im UJZ Kornstraße

In Rojava (Nordsyrien) und Nordkurdistan (Südosttürkei) ist ein alternatives Gesellschaftsmodell im Aufbau, das der Demokratischen Autonomie. Dahinter steht die Idee von einem freien, demokratischen, ökologischen und geschlechtergerechten Leben. Insbesondere in Rojava ist es der Bevölkerung seit der Vertreibung der verbliebenen Überreste syrischer Regierung am 19.7.2012 gelungen, eine demokratische Selbstverwaltung aufzubauen.

Die Bevölkerung organisiert nun alle ihre Lebensbereiche selbst: Die Selbstverwaltung basiert auf einem mehrschichtigen Räteystem, das sich von unten nach oben organisiert. Eine eigene Verteidigungsstruktur mit autonomen Fraueneinheiten, die mittlerweile fast die Hälfte der gesamten Verteidigung ausmachen, wurde etabliert, ebenso eine alternative Ökonomie in Form von Kooperativen, die nicht mehr der Profitlogik folgt. Ein umfangreiches Bildungssystem ermöglicht den Menschen die permanente Weiterbildung in verschiedenen inhaltlichen Fragen und in Bezug auf die politischen Arbeiten.

Darüber hinaus ist ein Rechtssystem im Aufbau, das davon ausgeht, dass Menschen sich verändern können und das darauf abzielt, die Menschen für Ideen zu gewinnen, anstatt sie zu bestrafen.

Frauen spielen in diesem Aufbauprozess eine wesentliche Rolle. In allen Bereichen gibt es autonome Frauenstrukturen wie Frauenräte und Frauenakademien, in allen gemischten Bereichen eine 40 %-Geschlechterquote und die Regel einer Doppelspitze. Das heißt, Leitungsfunktionen wie Bürgermeister*innenämter werden grundsätzlich von einer Frau und einem Mann besetzt.

Dieses Projekt ist ständig bedroht, aber der Widerstand, den die YPG/YPJ gegen die menschenfeindlichen Banden des Islamischen Staates, nicht zuletzt in Kobane, geleistet hat, ist ein Widerstand, der bis zu uns ausstrahlt und ein kraftvolles Zeichen für die Auseinandersetzung um ein menschenwürdiges Leben und gegen Unterdrückung und Hass setzt.

Ende Oktober/Anfang November diesen Jahres hat eine Delegation aus Deutschland sich 14 Tage in Südkurdistan(Nordirak) und Rojava (Nordsyrien) aufgehalten. Rechtsanwältin Britta Eder, die daran teilgenommen hat und die Region bereits vor einem Jahr bereist hatte, wird uns über die Lage vor Ort, die Entwicklung, die Probleme aber auch die Fortschritte berichten.

Weitere Informationen zu der Delegationsreise unter <http://rojavadelegation.blogspot.de/>

